

Die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas

Im Zeichen des bürgerlichen Engagements



Armin Fink

Am 19.1.2011 wurde das vielen Offenburger Familien an das Herz gewachsene Landschulheim Käfersberg in neuem Glanz eröffnet. Zur Generalsanierung des Landschulheimes wurden die Lehrer, Schüler und die Eltern aufgefordert ihren Beitrag durch Spendensammlungen zur Sanierung zu leisten. Durch die Zusage der Stiftung, jeden gesammelten Euro bis zur Höhe von 50 000 € zu verdoppeln wurde ein außergewöhnliches Engagement bei Schülern, Lehrern und Eltern ausgelöst. Ein Sternmarsch aller Offenburger Schüler zum Marktplatz mit der Errichtung eines Freiheitsbaumes an dem die Wünsche

der Kinder für ihren Käfersberg hingen und die Präsentation des Käfersbergliedes bildeten den Auftakt. Es folgten zahlreiche Spendenaktionen, u. a. ein Benefizkonzert der Stadtkapelle Offenburg. So wurden Spenden in Höhe von 50 000 € gesammelt. Ein stolzes Ergebnis. Die von der Bürgerstiftung ausgelobte Summe von 50 000 € wurde somit fällig. Wesentlich höher sind jedoch die Begeisterung und das Engagement der Schüler, Eltern, Lehrer und Offenburger Bürger für das Landschulheim Käfersberg zu bewerten. Dieses Leuchtturmprojekt der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas steht beispielhaft für das ehrenamtliche,



Leuchtturmprojekt »Käfersberg«. Abriss des alten Gebäudes

bürgerschaftliche Engagement von Offenburger Bürgerinnen und Bürger, dass durch eine Förderung der Stiftung ausgelöst wurde.

Die Gründung der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas

Genau dieses Ziel verfolgten die 15 Gründungs- und 136 Erststifter, als sie mit der Gründung der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas am 14.1.2001 einen alten und traditionsreichen Stiftungsgedanken wieder belebten. Er geht zurück auf die um 1300 gegründete St. Andreas-Hospital-Stiftung für Arme und Kranke. Dr. Wolfgang M. Gall zeigt in seinem Beitrag »Offenburg und die St.-Andreas-Stiftung« im Heft 2/2004 der »Badischen Heimat« die lebhafteste Geschichte dieser Stiftung und den stets lebendigen Stiftergedanken der Offenburger Bürgerinnen und Bür-

ger auf. Diesen Stiftergedanken konnten auch die nationalsozialistischen Machthaber nicht unterdrücken, als sie 1943 die jahrhundertealte Stiftung auflösten. Zwar scheiterten die Bemühungen des damaligen Stadtrates nach dem Kriege, das am Stifterwillen begangenen Unrecht durch die Wiederherstellung der Stiftung auszugleichen, an den wirtschaftlichen Realitäten. Der auf Ewigkeit ausgelegte Stiftungsgedanke führte jedoch vor zehn Jahren zu einem hoffnungsvollen Neuanfang.

(Text der Stiftungsurkunde, 2001)

Wir Bürger und Unternehmen aus Offenburg, die sich der Stadt verbunden fühlen, gründen am heutigen Tag gemeinsam mit der Stadt Offenburg die

Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas



Festakt »10 Jahre Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas« in der Oberrheinhalle

Wir setzen damit ein Zeichen der Solidarität mit unserer Stadt. Die Gründung erfolgt nach dem Vorbild der historischen St. Andreas-Hospital-Stiftung vor 700 Jahren. Die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas versteht sich als eine lokale Solidargemeinschaft von Bürgern für Bürger. Aus Ihren Erträgen stärkt sie das Bürgerengagement zur Zukunftssicherung unserer Stadt. Sie fördert Projekte und Initiativen im wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und sozialen Bereich.

Wir wollen mit unserer Initiative die Offenburger Bürgerschaft, Institutionen, Vereine und Unternehmen aufrufen, sich aktiv an der Mitgestaltung unseres demokratisch verfassten Gemeinwesens zu beteiligen.

Die historische St. Andreas-Hospital-Stiftung verwirklichte über mehrere Jahrhunderte hinweg bedeutende Projekte auf den Gebieten des Sozialwesens und der Bildung. Im Dritten Reich wurde sie aus politischen Gründen aufgelöst. Mit einer symbolischen Geste leistet die Stadt Offenburg ihre Wiedergutmachung dieses an den Stiftern begangenen Unrechts. Sie stellt ein Startkapital von 1,17 Millionen DM zur Verfügung. Dieser Betrag floss bei der Auflösung der St. Andreas-Hospital-Stiftung in den städtischen Haushalt.

Wir, die Gründungstifter, wollen, dass die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas dazu beitragen wird, das Zusammenleben in unserer Stadt über die Generationen hinweg zu verbessern.

Offenburg, 14. Januar 2001

Die Gründungstifter

Franz Burda, Dr. h. c. Georg Dietrich, Heinz Dietrich, Elektrizitätswerke Mittelbaden, Uwe und Mark Gajek, Josef und Renée Hauser, Rüdiger und Gertraud Hurrle, MIBA Gasversorgung Mittelbaden GmbH, Ernst und Gud-

run Möschle, Axel und Cornelia Müller-Vivil, Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi Schmid, Sparkasse Offenburg/Ortenau, Herta Streb, Volksbank Offenburg, Stadt Offenburg.

Mit diesem hoffnungsvollen Anfang verbindet die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas eine traditionelle Überlieferung mit den Zielen der Mitte der neunziger Jahre aufgekommene Bewegung der Bürgerstiftungen in Deutschland. Über 250 Bürgerstiftungen zeichnen sich durch die wesentlichen Merkmale einer Bürgerstiftung aus:

Sie sind politisch unabhängig; sind unabhängig von kommunalen Strukturen, haben einen regionalen Bezug und sind offen für Zukunftsthemen. Dies spiegelt sich deutlich in dem Motto unserer Stiftung:

**Für die Menschen. Für die Stadt.
Für die Zukunft.**

Mittlerweile gehört die Offenburger Bürgerstiftung zu den Millionären der Bürgerstiftungen in Deutschland. Mit einem Stiftungskapital von 3 Mio. EURO ist sie bundesweit die neungrößte Bürgerstiftung. In Baden-Württemberg belegt sie in diesem Ranking den zweiten Platz. Zusammen mit 207 anderen Bürgerstiftungen ist sie mit dem Gütesiegel für Bürgerstiftungen¹ ausgezeichnet. So wurde aus dem hoffnungsvollen Neuanfang am 14.01.2001 eine wahre Erfolgsgeschichte.

Der Stiftungszweck

(Satzung der Offenburger Bürgerstiftung, 2003)

Präambel

Die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas ist eine gemeinnützige Stiftung zur Förderung der Zukunftssicherung unserer Stadt. Sie versteht sich dabei als eine Solidargemeinschaft von Bürgern für Bürger. Der Gemeinsinn von Bürgerinnen und Bürgern bildet ihre ideelle und materielle Grundlage.

Sie orientiert sich an der Tradition der um 1300 von Offenburger Bürgern gegründeten und 1943 aufgelösten Offenburger St. Andreas-Hospitalstiftung. Deren ursprünglicher Zweck lag in der »Hilfe für Arme und Kranke«. Zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert diente sie vorwiegend dem Pfründner Wesen. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts unterstützte das St. Andreas-Hospital in zunehmendem Maße Projekte im städtischen Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Jugendbereich.

Die neue Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas greift die Überlieferung dieses breiten bürgerschaftlichen Engagements auf. Sie will Bürgerschaft, Vereine und Unternehmen zur verantwortungsvollen Mitgestaltung ihres demokratisch verfassten Gemeinwesens veranlassen.

Die Stiftung will Vorhaben fördern, die im Interesse der Stadt und ihrer Bürger liegen

und nicht zu den öffentlich rechtlichen Verpflichtungen der Kommune gehören. Sie legt besonderen Wert darauf, gute Zukunftsperspektiven für Kinder und Jugendliche

zu schaffen und auch sozial Benachteiligte bei ihrer Integration in das städtische Leben zu unterstützen.

Die Satzung legt im Weiteren den Zweck der Stiftung fest. Er besteht in der Förderung von zukunftsweisenden Projekten und Initiativen mit herausragendem bürgerschaftlichem Engagement in den Bereichen Jugend- und Altenhilfe, Wohlfahrtspflege, Erziehung und

Berufsbildung, Kultur und Umweltschutz. Die Stiftung tritt für die Völkerverständigung in der Stadt Offenburg ein und unterstützt die Begegnung zwischen deutschen und ausländischen Einwohnern. Dabei sucht und fördert die Stiftung neue Formen des gesellschaftlichen Engagements.

In diesem Rahmen unterstützt die Stiftung durch eine befristete finanzielle Förderung insbesondere neue Projekte und Initiativen in ihrer Startphase, um diese in die Lage zu versetzen, ihre Aktivitäten eigenständig zu entwickeln und zu konsolidieren. Die Stiftung kann auch mit ihrer Arbeit verbundene wissenschaftlichen Untersuchungen fördern und initiieren, die Fragestellungen aus dem Förderungsbereich analysieren oder die Auswirkungen von Fördermaßnahmen evaluieren.²

So versteht sich die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas als eine Solidargemeinschaft von Bürgern für Bürger. Sie will das Zusammenleben der Offenburger Bürgerinnen und Bürger fördern und Zukunftsperspektiven erzeugen und bürgerschaftliches Engagement fördern. So folgt sie dem Geist der historischen St. Andreas-Hospital-Stiftung.

Die Organisation der Stiftung³

Die Organe der Stiftung sind

1. Die Stifterversammlung,
2. der Stiftungsrat und
3. der Vorstand.

Die Stiftungsorgane verwalten das Vermögen der Stiftung nach den geltenden Gesetzen, dem Stifterwillen und nach der Satzung. Ihre Verwaltung dient der dauernden und nachhaltigen Erfüllung des Stiftungszwecks. Die Mitglieder der Stiftungsorgane üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Die Stifternversammlung

Stifter, die mindestens 1000 EURO zum Stiftungsvermögen beigetragen haben, sind Mitglieder der Stifternversammlung. Die Stifternversammlung wird von der Vorsitzenden des Stiftungsrats geleitet. Die Stifternversammlung wählt den Stiftungsrat und erhält Rechenschaft über die erfolgte Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens.

Die Stifternversammlung findet in der Regel dem historischen Vorbild folgend am Andreastag (30. November) statt. Sie beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst in der St. Andreas Kirche und wird in den historischen Räumen des Salmen, der auch Ort der Stiftertafel ist, durchgeführt.

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat besteht aus der Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und sechs Mitgliedern. Der Vorsitzende des Stiftungsrats ist die Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg kraft Amtes. Drei Stiftungsräte werden von der Vorsitzenden vorgeschlagen, der stellvertretende Vorsitzende und drei weitere Stiftungsräte vom Gemeinderat. Diese können dem Gemeinderat angehören oder aus der Bürgerschaft sein. Die Wählbarkeit zum Stiftungsrat setzt die Zugehörigkeit zur Stifternversammlung voraus.

Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung des Stiftungszwecks, legt die jährlichen Finanzpläne fest, genehmigt die Vergabe von Stiftungsmitteln sowie Vergabe von Erträgen des Stiftungsvermögens einschließlich etwaiger Sach- und Geldspenden, soweit diese nicht durch den verabschiedeten Finanzplan abgedeckt sind und berät den Vorstand in Fragen der Mittelbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Vorsitzende des Stiftungsrats vertritt die Stiftung gegenüber dem Vorstand und der Stifternversammlung, soweit nicht die Stiftungsbehörde zuständig ist.

Der Vorstand

Der Vorstand wird durch den Stiftungsrat auf Vorschlag der Vorsitzenden auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Soll mehr als ein Vorstandmitglied gewählt werden, ist gleichzeitig auch die Reihenfolge zu bestimmen. Eine Wiederwahl ist zulässig.

Der Vorstand sorgt für die Ausführung der Beschlüsse des Stiftungsrates und die ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens. Er wird durch die Geschäftsführung, ehrenamtlich tätige Mitarbeiter der Stadtverwaltung Offenburg, unterstützt.

Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er ist zuständig für die Wahrnehmung der laufenden Geschäfte sowie für die vom Stiftungsrat übertragenen Aufgaben.

Die Stiftung unterliegt der staatlichen Aufsicht nach Maßgabe des jeweils geltenden Stiftungsrechts. Der Stiftungsbehörde (Regierungspräsidium Freiburg) ist innerhalb von 6 Monaten nach Ende eines jeden Geschäftsjahres unaufgefordert eine Jahresrechnung mit einer Vermögensübersicht und einem Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks vorzulegen.

Das Wirken der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas – die Förderprojekte

Seit ihrer Gründung im Jahre 2001 hat die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas 140 Pro-

jekte unterstützt und durch diese Unterstützung ermöglicht. Hilfen leistete sie in 17 Förderbereichen mit einer Unterstützungssumme von ca. 900 000 EURO, die ausschließlich aus den Erträgen des Stiftungskapitals kommen. Geht man, bei vorsichtiger Schätzung, davon aus, dass im Durchschnitt mindestens die dreifache Summe an Geld- und Sachleistungen in den Projekten bewegt wird, dann hat die Stiftung in den ersten zehn Jahren ein bürgerschaftliches Engagement im Werte von annähernd drei Millionen Euro ermöglicht. Dabei ist zu beachten, dass aus vielen Projekten Folgeaktivitäten bei Privatpersonen, Vereinen, Schulen, sozialen und kulturellen Einrichtungen entstehen, ohne dass die Stiftung weitere Mittel bereitstellen muss. Bei allen Aktivitäten ist ehrenamtliches Engagement das verbindende Element.

Schwerpunkte in der Förderung bildeten die Förderbereiche Soziales und Wohlfahrtspflege mit ca. 26%, die Förderbereiche Kinder und Jugend, Erziehung und Bildung und Sport und Freizeit mit ca. 22%, der Förderbereich Kultur mit ca. 17% gefolgt von Stipendien mit ca. 15%. Im Folgenden wird versucht das breite Förderspektrum der Bürgerstiftung an einzelnen Beispielen darzustellen.

Im Förderbereich »**Kinder und Jugend; Bildung und Erziehung, Prävention**« wurden neben dem eingangs beschriebenen Projekt Käfersberg, Projekte von Schulen zur Gewaltprävention und Alkoholmissbrauch, von Vereinen zur Integration von jungen Migranten, zur Leseförderung von Kindern, von erlebnispädagogische Aktivitäten in Schulen gefördert. Die Kinderuni der Hochschule Offenburg erhielt eine Unterstützung zum Start des Projektes. Beispielhaft für diesen Förderbereich steht die Kurzbeschreibung des Projektes »Rucksack« für eine koordinierte Sprachförderung und Elternbildung in der

Grundschule, dass nach erfolgreicher Erprobung in eine Regelförderung durch die Stadt Offenburg überführt wurde.

Das **Kooperationsprojekt »Rucksack«** des Elternbeirats der türkischen Schule und unserer Jugendeinrichtung »Treff im Park« ist deshalb so bemerkenswert, weil hier über die übliche Sprachförderung der Kinder und der Erwachsenen in getrennten Kursen und mit sehr unterschiedlichen Formen ein integrativer Sprachförderprozess zwischen Eltern (hier meist Müttern!) und Kindern eingeleitet wurde. Beide lernen voneinander, beide können gemeinsam trainieren, sie spüren gemeinsam Misserfolg und Fortschritt.

Im Förderbereich **Kinder und Jugend; Kunst, Musik und Theater** wurden Kunst und Musik Projekte von Schulen und Vereinen gefördert. Theaterprojekte stehen für eine gelebte kulturelle Bildung.

Mit den Kooperationsprojekten »**Romeo und Julia**« und »**Die Räuber**« werden nicht nur Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schularten zu einem Projekt auf gemeinsamer Augenhöhe zusammengeführt sondern



Szene aus der Uraufführung des Musicals »Romeo und Julia«, ein schulübergreifendes Musikprojekt



Szene aus der Uraufführung des Musicals »Romeo und Julia«

die Kinder und Jugendlichen üben sich in einem Theaterprojekt in ganz ungewohnten Aufgaben. Sie lernen völlig neue Fähigkeiten kennen und erleben die komplizierte Produktion eines Theaterstückes vom Bühnenbild über die Schauspielkunst bis zum Marketing ganzheitlich. Diese künstlerischen Projekte fördern nicht nur die Integration der Jugendlichen untereinander, sondern waren und sind auch gelebte kulturelle Bildung. Mit dem Projekt »Elsa – ein Schicksal aus der Ortenau im Nationalsozialismus« erhalten 15 besonders interessierte Jugendliche aus den vergangenen Projekten die Möglichkeit, mit erwachsenen, erfahrenen Schauspielerinnen und Schauspielern aus dem Theater im Gewölbe ein Stück gemeinsam zu erarbeiten und im Salmen aufzuführen.

Im Förderbereich **Kinder und Jugend; Sport und Freizeit** wurde die unten ausführ-

licher beschriebene Beachvolleyballanlage und ein Ballspielfeld unterstützt. Es wurden Fördermittel für die Ausstattung von Jugendräumen für die kirchliche offene Jugendarbeit, für die Beseitigung von Sturmschäden an dem Zeltmaterial der Pfadfinder bereitgestellt. Mehrere Sportvereine erhielten eine finanzielle Unterstützung für Projekte zur Integration von Migrantenkidern. Als Beispiel steht die nachstehende Aktivität des Volleyballclubs Offenburg.

Der **Volleyballclub Offenburg** verschreibt sich im Kern dem hochklassigen Volleyball und einer breiten Jugendförderung. Gleichzeitig haben die führenden Leute beim VCO schon immer einen Blick in alle sozialen Schichten gehabt. Deshalb entspricht es der Tradition des VCO sich am Bürgerwaldsee insbesondere für Jugendliche aus dem Aussiedlerbereich zu engagieren. Mit viel Eigen-

arbeit wurde dort eine **Beachvolleyballanlage** errichtet, die zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit und zu einem konstruktiven Miteinander beiträgt.

Förderbereich **Jugend im Übergang von Schule zu Beruf**. Ein typisches Projekt, das durch alle Stühle der staatlichen Förderprogramme gefallen ist, ist das Projekt des Kulturkreis Offenburg e. V. gewesen. Für das eine Förderprogramm zu klein, für das andere nicht im richtigen Berufsfeld. Die Bürgerstiftung konnte helfen und so wurde eine junge Frau zur Veranstaltungskauffrau ausgebildet. Sie war gleichzeitig während ihrer Ausbildung eine wichtige Stütze für die Arbeit der freien Kultureinrichtung KiK.

Mit den Mitteln der Bürgerstiftung St. Andreas war es dem KiK möglich, zum Zeitpunkt des Ausbildungsstarts für Veranstaltungskaufleute zum ersten Mal im Ortenaukreis einen Ausbildungsplatz für eine Veranstaltungskauffrau zu schaffen und mit einer Langzeitarbeitslosen zu besetzen. Neben den Schlüsselqualifikationen erlernte die Auszubildende Fertigkeiten und Kenntnisse sowohl in der Theorie als auch in der Praxis nach dem betrieblichen Ausbildungsplan.

Zusätzlich bietet das KIK im Rahmen einer Initiative der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung die Möglichkeit, im KiK das Freiwillige Soziale Jahr im kulturellen Bereich (FSJ Kultur) zu absolvieren. Mittlerweile wurden auch in diesem Bereich zwei Absolventen erfolgreich auf ihren Weg gebracht und sie bei ihrer Berufsfindung und ihren Bewerbungen tatkräftig unterstützt.

Förderbereich **Erwachsenenbildung, Stärkung der Erziehungskompetenz**. Die Stärkung der Erziehungskompetenz der Familie ist ein Gebiet, in dem die Bürgerstiftung gerne noch häufiger tätig wäre. Mit dem Projekt in den **Kindertagesstätten** Fessenbach

und Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt geben wir Impulse für ein gemeinsames Engagement von Eltern und Erziehungsprofis zum gelingenden Aufwachsen der Kinder in der heutigen Welt.

Ein weiteres Beispiel sind die »femmesTische«. Die Idee der »femmesTische« spricht Frauen als Erziehende an und verknüpft Familienarbeit mit dem Ziel der nachbarschaftlichen Netzwerkarbeit. Analog den »TupperParties« werden Frauen gewonnen, benachbarte Frauen in den Familienkreis einzuladen. Es werden jedoch keine Haushaltsgegenstände verkauft, sondern unter der Anleitung von ehrenamtlichen Moderatorinnen aktuelle erzieherische Themen angesprochen. Die unkomplizierte und niederschwellige Methode bringt sowohl Familien unterschiedlicher Kulturen als auch spezifische Zielgruppen in Kontakt.

Förderbereich **Integration und Völkerverständigung** ist ein weiterer Scherpunkt zur Unterstützung von Vereinen, Schulen und der Hochschule. Hierzu gehören die Erstberatung und die Hilfe für Sportvereine, die sich in besonderer Weise für die Integration von ausländischen Mitbürgern einsetzen.

Das Gemeinschaftsprojekt der **Hochschule Offenburg und des Seniorenbüros zur Betreuung ausländischer Studenten** ist gleich in mehrfacher Hinsicht besonders förderungswürdig: Offenburg präsentiert sich gegenüber Menschen, die sich in einer völlig neuen Welt zurechtfinden müssen, offen und gastfreundlich, Deutsche und Ausländer lernen voneinander und übereinander, Senioren entdecken erneut, wie wichtig ihre Erfahrung und ihre Kontakte sind. Nicht umsonst ist dieses Projekt weit über Offenburg hinaus bekannt und bereits preisgekrönt. Der Gastfreundschaft, die wir aus vielen Ländern der Dritten Welt kennen, wird in diesem Projekt auf »Augenhöhe« beantwortet.

Förderbereich **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Der **Tagesmütterverein Offenburg** wendet sich mit seinen Dienstleistungen nicht nur an einzelne Familien sondern bietet mit diesem Projekt Unternehmen Hilfestellungen an, die aus unternehmerischer Sicht für bestimmte Mitarbeiter bessere Bedingungen in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf schaffen wollen. Ein Kooperationsprojekt mit der Volksbank Offenburg ist entstanden.

Förderbereich **Gleichstellung, Mädchen- und Frauenarbeit**. In welcher Form die Stiftung auch Projekte ermöglicht, die über die Alltagsarbeit hinausgehen, zeigt typischerweise das Projekt des **Frauenhauses Offenburg zur Kunsttherapie**. Im Regeletat reichen für ein derartiges Programm die Mittel nicht. Die Stiftung hat ermöglicht, dass anerkannte Künstlerinnen mit Frauen ihre besondere Problematik künstlerisch aufarbeiten. In diesem Projekt können neue Fähigkeiten geweckt werden, Verschüttetes wieder gefunden und Schwieriges besser verstanden werden.

Förderbereich **Senioren**. Dass die Familienbande für ein **menschenwürdiges Leben im Alter** in vielen Fällen nicht ausreichen, ist mittlerweile allseits bekannt und von vielen auch schon erlebt. Die traditionellen Angebote der Seniorenarbeit (ambulante Dienste, Seniorenwohnungen, Pflegeheime) bleiben sicher noch für längere Zeit die wichtigsten Eckpfeiler der Unterstützung. Dennoch müssen wir über den Tellerrand hinausblicken und auch neue Wege erforschen. Dies hat die Bürgerstiftung gleich mit zwei Projekten initiiert. In der Oststadt wird in einem **Kooperationsprojekt zwischen der Katholischen Fachhochschule Freiburg und dem Seniorenbüro** ermittelt, welche Nachbarschaftsnetze noch funktionieren und wo, was zu verbessern ist. Der **Paritätische Wohlfahrtsverband** möchte einen Beitrag zu neuen selbst bestimmten

Wohnformen in Individualität und Gemeinschaft bieten. Gerade Letzteres ist ein Feld, von dem viele träumen, das aber bisher eher selten Realität wird. Umso wichtiger ist es Vorbilder zu schaffen.

Förderbereich **Soziales und Wohlfahrtspflege**. Die neue Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas greift auch die Traditionen der historischen St. Andreas-Hospital-Stiftung auf. Trotz unseres so wohl geordneten Sozialstaates gibt es in bestimmten Gruppen immer noch Versorgungslücken, weniger weil keine Hilfe da ist, sondern mehr weil die angemessene, richtige Form der Hilfe nicht existiert. Mit der **Pflasterstube in St. Ursula** wird die Schwelle, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen, bei Obdachlosen und Nichtsesshaften deutlich gesenkt. Krankheit und körperliche Einschränkungen werden von diesen Menschen häufig als unabänderlich betrachtet. Die Pflasterstube hilft akut, aber führt insbesondere an die Möglichkeiten unseres Gesundheitssystems heran. Hierbei hat die Bürgerstiftung St. Ursula und den Förderverein unterstützt.

In einer gemeinsamen Aktion mit anderen Bürgerstiftungen der Ortenau wurde die Erweiterung des Angebotes der Telefonseelsorge gefördert.

Förderbereich **Begegnung, Kultur und Kunst**. Der **Kunstverein Offenburg-Mittelbaden** belebt nicht nur seit über 10 Jahren mit seinem Programm das Kulturleben der ganzen Region, sondern ist damit auch zu einem wichtigen Förderer regionaler und überregional bekannter Künstler geworden. Er erhält im Kulturforum nun vorbildliche und großzügige **Galerieräume**, doch er muss in einem enormen Kraftakt den Innenausbau selbst finanzieren. Die Bürgerstiftung hilft dabei gemeinsam mit der Kulturstiftung. Auch dies wird eine immer häufigere Form unserer Ar-

beit. Dort, wo unsere Mittel nicht ausreichen, suchen wir Partner. Wenn die Bürgerstiftung eine Vorgabe macht, lassen sich oft andere nicht lange bitten.

Förderbereich **Lokale Geschichte**. Die Förderung der lokalen Geschichtsschreibung und -forschung und insbesondere die Wiederentdeckung zeitweilig verschlossener Kleinodien ist ein beliebtes Themenfeld mancher Bürgergruppe und zahlreicher Privatpersonen. So konnte die Bürgerstiftung - übrigens erneut gemeinsam mit der Kulturstiftung - das im Privatbesitz befindliche **Atelierhaus des bekannten Offenburger Glasmalers Vollmer** für die Öffentlichkeit aufarbeiten und anschließend öffnen.

Weitere Unterstützungsprojekte waren die Herausgabe eines Buches der Frauengeschichtswerkstatt über »Markante Frauen in Offenburg« und Untersuchung zum Thema »Auswanderung Offenburger Bürger im 19. Jahrhundert« durch den historischen Verein Offenburg e. V.

Förderbereich **Vergabe von Studien**. Die Bürgerstiftung will mithelfen, neue Wege für die **Gründung von Unternehmen** aufzuzeigen. In diesem Sinne beauftragte sie die **Hochschule Offenburg** mit einer Studie, die die Voraussetzungen und Bedingungen erforschte, unter denen Hochschulabsolventen sich erfolgreich unternehmerisch betätigen können. Für die Region Ortenau ist u. a. herausgekommen, dass die Vorbereitung in der Hochschule selbst auf unternehmerische Arbeit und die frühzeitige umfassende Unterstützung durch regionale Schaltstellen wie die Industrie- und Handelskammer und die Wirtschaftsregion Offenburg-Ortenau zwei entscheidende Bedingungen für Unternehmensgründungen sind. Als Folge der Studie hat die Hochschule ihre Angebote für Studenten auf dem Arbeitsgebiet Existenzgrün-

dung / unternehmerisches Handeln erweitert.

Förderbereich **Stipendien**. Der Bürgerstiftung ist die **Förderung begabter Jugendlicher und junger Erwachsener** ein besonderes Anliegen. Die Bürgerstiftung ist hier auf mehreren Feldern tätig. So haben Offenburger Schüler und Schülerinnen die Chance, eine Förderung für ihren einjährigen Auslandsaufenthalt zu erhalten, wenn bestimmte Einkommensgrenzen in der Familie nicht überschritten werden. Voraussetzung ist, dass die Schule gute Schulleistungen, gesellschaftliches Engagement und eine positive Gesamtentwicklung bestätigt. In Sinne unserer europäischen Zielsetzung fördern wir auch junge Menschen aus unserer polnischen Partnerstadt Allenstein, die an der Hochschule Offenburg studieren möchten.

Förderbereich **Integrierte Teilstiftungen**. Die Bürgerstiftung bietet auch denjenigen einen unterstützenden und langfristig sicheren Rahmen, die mit einem bestimmten Geldbetrag eine zweckgebundene Stiftung tätigen wollen, ohne eine eigene, rechtsfähige Stiftung gründen müssen. So hat der **Zell-Weierbacher Bürger Karl Josef Buchert** in seinem Testament für die Ortschaft Zell-Weierbach einen Betrag von 200 000 Euro ausgelobt, der anschließend in die Bürgerstiftung eingebracht wurde. Für die Verwendung der Zinserträge macht nun der Ortschaftsrat Zell-Weierbach Projektvorschläge, die anschließend von der Stiftung gefördert werden. In den vergangenen Jahren entschied sich der Ortschaftsrat überwiegend für **Kinder- und Jugendprojekte in Zell-Weierbach**.

Förderbereich **Sozialfond der Stiftung, individuelle Hilfen**. So wie der Förderbereich »Soziales und Wohlfahrtspflege« an die Traditionen der historischen St. Andreas-Hospitalstiftung anknüpft, gilt dies auch für den **Förderbereich »individuelle Hilfen«**.

Die Stiftung hat in den vergangenen Jahren in 40 Einzelfällen – häufig auf Vorschlag des Ortenaukreises, der für die Sozialhilfe und das Arbeitslosengeld II zuständig ist – Einzelpersonen geholfen, die sich in einer Notlage befanden, bei der keine gesetzlichen Hilfen zur Verfügung standen. So wurden zum Beispiel Miet-schulden übernommen oder Voraussetzungen für Ausbildung geschaffen. Alle Rechtsansprüche werden vorab geprüft und dann auch gegebenenfalls zuerst geltend gemacht. Immer wieder ergeben sich Gesetzeslücken, bei denen auch die Mitarbeiter der Sozialhilfe Hilfebedarf erkennen, ohne helfen zu können. Hier setzt dann die Bürgerstiftung an.

Dieser bunte Reigen an geförderten Projekten zeigt, dass die Idee der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas bei den Bürgern angekommen ist. Sie haben mit Ihren Ideen und ihrer Kreativität die Ziele unserer Bürgerstiftung aufgenommen und in Projekten umgesetzt. Sie geben der Stiftungsarbeit Sinn und Lebendigkeit. Getragen von dem großartigen Stifterwillen insbesondere dem der Gründungstifter, von der Idee des Ehrenamtes und bürgerschaftlichem Engagement unterstützt sie Bürger, für Bürger unserer Stadt einzutreten und hilft Nöte zu lindern. So wird Gemeinsinn gefördert und das Leben in unserer Stadt lebenswerter.

Das Stiftungsvermögen ■

Den wesentlichen Beitrag leisteten die 15 Gründungstifter und die 135 Erststifter. 15 Gründungstifter stifteten mindestens 100 000 DM, 135 Erststifter stifteten mindestens 2000 DM und die Stadt Offenburg stiftet 1 117 000 DM. Dies entspricht der Summe, die mit der Enteignung 1943 in den Haushalt der Stadt eingeflossen ist. Dies verhalf der Stif-

tung zu einem ansehnlichen Startkapital von 3 955 623 DM.

Diese Menschen haben Teile ihres Vermögens in unsere Stiftung eingebracht. Gemeinnützig geben und gestalten – gemeinschaftlich und generationsübergreifend – so könnte das Motto lauten, das eine Bürgergesellschaft prägt. Durch ihren Beitrag fördern Sie ehrenamtliches Engagement und Gemeinsinn. Sie machen das Leben in unserer Stadt lebenswerter.

Diese Initiative der Gründungs- und Erststifter war und ist Aufforderung und Motivation für viele Privatpersonen, Vereinen, Institutionen und Unternehmen sich in den Kreis der Stifter einzureihen. So ist die Stifterfamilie im Jahre 2010 auf 236 Stifter angewachsen. Das Stiftungsvermögen hat sich gegenüber der Eröffnungsbilanz um 1 107 693,35 Euro erhöht. Es beläuft sich zum 31.12.2011 auf 2 915 010,43 Euro. Die durchschnittliche Rendite beträgt 5,05 %. So ist mit einem Ertrag von ca. 112 000 Euro aus dem Stiftungskapital zu rechnen.

Die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas versteht sich als kompetente, uneigennützig-e Maklerin zwischen Stiftern und Spendern und sorgfältig ausgewählten, innovativen Offenburger Projekten und Einrichtungen. Sie garantiert einen kontinuierlichen Aufbau eines umfangreichen Stiftungskapitals, dessen Erträge ausschließlich für die satzungsgemäßen Zwecke eingesetzt werden.

10 Jahre Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas ■

Am 9. Januar 2011 durfte die Bürgerstiftung ihr 10-jähriges Jubiläum im Rahmen des Neujahrsempfanges 2011 der Stadt Offenburg feiern. Im Rahmen unserer Stadtgesellschaft konnte die Erfolgsgeschichte dieser jungen

Stiftung mit historischen Wurzeln präsentiert werden. In eindrucksvoller Weise zeigt dies der von der Hochschule Offenburg produzierte Film »10 Jahre Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas«. Die Verbundenheit der Bürgerstiftung und ihr Dank gelten den 14 Gründungsstiftern mit der Enthüllung der Stiftertafel, die inzwischen ihren Platz im Foyer des »Salmen« gefunden hat.

Das bürgerschaftliche Engagement unserer Mitbürger und Ihre großzügige Unterstützung der Stiftungsarbeit sind für den Stiftungsrat, Vorstand und Geschäftsführung Herausforderung für ihr ehrenamtliches Engagement zur Gestaltung und Weiterentwicklung der Offenburger Bürgerstiftung. So war auch der Blick voraus ein wesentlicher Inhalt der Jubiläumsveranstaltung. Sie schloss mit dem Aufruf »Gehen Sie stiften«.

Dieser Appell ist in der Bevölkerung angekommen. Das Nahziel, 3 Mio. Euro Stiftungskapital, ist erreicht. 26 neue Stifterinnen und Stifter, fünf Zustiftungen und fünf Einsätze des St.-Andreas-Spendenfasses erbrachten bis heute 99 470,45 € neues Stiftungskapital. Einen Großteil dieses neuen Stiftungskapitals erbrachte der engagierte Einsatz der Stiftungsbotschafterinnen und Stiftungsbotschafter. Frau Gerlinde Kuhn Münch, Frau Edeltraud Uhl, Herr Klaus Basler, Herr Klaus Binkert, Herr Dr. Borsi, Herr Klaus Hansert, Herr Helmut Honold, Herr Dr. Hund, Herr Dr. Rudi Kielwein, Herr Karl-Heinz Neff, Herr Berthold Thoma, Herr Frank Ungewitter haben sich mit einer Zeitspende verpflichtet, in den nächsten zwei Jahren in ihrem Bekanntheitskreis und ihren Netzwerken Begeisterung für die Ziele und Zwecke der Stiftung zu wecken und damit für den Stiftergedanken der Stiftung zu werben.

Das Engagement dieser Stiftungsbotschafter steht beispielhaft für das der nun 262 Stifter der Stifterfamilie der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas. Ein etablierter Kreis von Offenburger Bürgerinnen und Bürgern, von Unternehmen und Institutionen, die sich einem Ziel verpflichtet fühlen, das George Bernhard Shaw beschreibt: **»Darin liegt wahre Lebensfreude, sich für einen Zweck einzusetzen, den man selbst als groß erkennt.«** Eine tragende Grundlage von Investitionen für **»die Menschen, für die Stadt, für die Zukunft«.**

Anmerkungen

- 1 Präambel: Eine Bürgerstiftung ist eine unabhängige, autonom handelnde, gemeinnützige Stiftung von Bürgern für Bürger mit möglichst breitem Stiftungszweck. Sie engagiert sich nachhaltig und dauerhaft für das Gemeinwesen in einem geographisch begrenzten Raum und ist in der Regel fördernd und operativ für alle Bürger ihres definierten Einzugsgebietes tätig. Sie unterstützt mit ihrer Arbeit bürgerschaftliches Engagement. Quelle: www.die-deutschen-buergerstiftungen.de/Initiative/Buergerstiftungen
- 2 §2 Satzung der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas
- 3 §6 ff der Satzung der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas



Armin Fink
Sprecher des Vorstandes
der Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas